

Ein jedes Haus hat seine Geschichte

Hain Nr. 3 – „Landhaus zu den drei Linden“

Von Robert Zander (1962)

- Gehörte zu dem Ortsteil „**Großhain**“, also auch zu den ältesten Landwirtschaften. Der letzte Besitzer, **Hermann Wagenknecht**, erinnert sich noch alter Bauernmöbel, die sich als Urväter Hausrat auf die Geschlechter vererbt haben; ein alter Schrank trug die Jahreszahl **1776**; andere mit Altertumswert wurden von Liebhabern aufgekauft. Auf dem Grundstück stand eine Linde im Alter von mehr als **200 Jahren**, stammte also, wie viele dieser Art und des hohen Alters in Hain, aus der Zeit des großen Preußenkönigs Friedrich II., vielleicht gar aus dem 17. Jahrhundert, **als Georg Andreas von Schwinghammer**, der Erbherr von Hain, noch lebte. Ein stattliches Bauernhaus, im fränkischen Fachwerkstil erbaut, barg unter demselben Dach auch Stall und Scheune. Es befand sich in gutem baulichem Zustande. Im Jahre 1910 wurde ein Teil bis zum Wohnraum abgebrochen und neu aufgebaut. Das Fachwerk des Wohnraumes durfte nicht verändert werden, da es unter „**Kulturschutz**“ stand und nicht verschandelt werden sollte. Das seltene Haus, die gewaltige Linde, wurden von Künstlern gerne gemalt. Nach dem gründlichen Umbau (**1910**) setzte auch die Fremdenvermietung ein. Im ältesten vorliegenden Wohnungsverzeichnis werden 2 Fremdenzimmer den Gästen angeboten, die sehr begehrt sind, da das Haus eine ruhige, gesunde Lage am Wald und Wasser hat. Die Verpflegung infolge der ertragreichen Viehzucht der Bäuerin gesichert und die Mitbenutzung der Küche recht preiswert ist.

Die Größe des Grundstücks betrug 10 ha (40 Morgen). Davon wurden 2 ha in den letzten Jahren als Bauplätze verkauft und mit schmucken Landhäusern bebaut.

Es waren dies:

Haus 155, „**Birkenhöh**“, Besitzerin Martha Baum;

Haus 160, „**Anna Maria**“, Maria Stams geb. Matuschek;

Haus 165 „**Bergesruh**“, Otto Methner

Haus 168, „**Fuchswinkel**“, Kunstmaler Erich Fuchs

Der letzte Besitzer des Bergbauernhofes war **Hermann Wagenknecht**, der das Grundstück nach dem Tode seines Vaters **Oskar Wagenknecht**, im August 1936 im Alter von 74 Jahren käuflich erwarb. Dieser stammte aus einem Fuhrgeschäft **Wagenknecht aus Schreiberhau**. Da der Besitzer des Grundstücks Hain Nr.3, **Gottlieb Beer**, kinderlos war, setzte er etwa 1892 seinen Pflegesohn **Oskar Wagenknecht** als Erben ein. Das Grundstück Nr. 49, an der „**Appeltswiese**“ gelegen, gehörte ihm auch; hier verbrachte er sein Altenteil. Der Vorbesitzer von Gottlieb Beer soll „**Anders**“ geheißen haben.

Entnommen aus: „Schlesische Bergwacht“, 1962, Nr.19, S.331